



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

VIII. Absatz. Fernere Abhandlung von eben diser Sach.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

lich widerrufen/sonder in ihrem Werte und Würden gelassen mit
gut und gültig; woraus schließlich erfolgt/ das sie solcher geistlichen Dingen
HErrn genugsam vorgezogen / ihme sehr angenehm und glorreich
aber sehr nützlich und verdienstlich seyen. Zum andern/ damit er endlich
Pact von grosser Krafft und Würdigkeit seye / ist sehr gut/das man
ben empfangung des Hochwürdigen Sacraments aufrichte / und
jeder widerholter Communion erneuere. Es wird aber noch
man ihne alle Tag zu morgens / ja täglich etliche mal mit großer
Fleis widerholer/ welches dan ohne sondere Mühe und Verdruß
sein kan / wann man nemlich ein Bildnuß Christi anschauer / die
die Brust legt / oder ein anders bestimmes Jarthen gibt / und darmit
Mund oder Herzen sagt: O mein Gott! du waisst und erkennst
hierdurch will gesagt und verstanden haben.

VIII.

Absatz.

Fernere Abhandlung von eben diser Sach.

Eibende
Weis Gott
glorwürdig
zumachen.

Es ist zuwissen / daß der Mensch ein kleine Welt ist / in welcher
Gattungen und Geschlechter der Creaturen / die sich in
Welt befinden / in einem summarischen Begriff seyn
Diesem nach kan man folgender massen auf ein sonders schöne
den HErrn glorificiren / wann wir nemlich unsere gute Wert
Gott anbetten / ihne verehren / loben / dancksagen / uns vor ihme
an ihne glauben / hoffen / ihne lieben ic. Und dieses nicht allein
für unser Privat = Versehn / welches doch alzeit unser fürnehmlich
seyn soll / sondern auch im Nahmen und an statt aller und jeder
die in uns / als in einer kleinen Welt etlicher massen begriffen
ten werden. Dann solcher Gestalt verursachen wir / daß Gott
von uns / sondern auch mit und in uns von allen Creaturen / lebhaft
lebhaftesten / vernünftigen und unvernünftigen / mit einhelliger
sammenstimmung / gelobt / geehrt / angebetet / erhöhet / geliebt
welches ja Gott zu höchster Ehr / so immer möglich ist / gereichen

Ein andere Weis / GDei glorwürdig zumachen ist : Daß wir uns in Die Achte
 Dingen dem Willen Gottes / als der Regel und Richtschnur unseres Weis.
 Willens fursen. Dann dieweil GDei der Herr / wie oben ist erwisen wor-
 endlich nichts anders suchen noch wollen kan / als sein eigene Ehr und
 dann die ist nochwendig das letzte Ziel und End seines heiligen Wil-
 so folgt hieraus hell und klar / es seye kein gewisseres sicherers / Mittel /
 GDei in allen Dingen / auf die allerhöchste / fürrestichste Weis zu Ehren /
 das wir wollen / was er will / wie und wann ers will / und daß wir auch
 eigenes / so seye / als ewiges Heyl / anderst nicht begehren / wollen / und
 als mit Vereinigung unseres Willens mit dem Seinigen.
 Ein andere Weis / kan vermittels des heiligen Mesopffers angestellt Die Neundte.
 Ich will solches diß Orths nur kürzlich andeuten / dann in folgen-
 dem Buch darvon nach länge soll gehandelt werden. Es ist bey allen Cas-
 sischen Lehrern unfehlbar gewis / daß das hochheilige Mesopffer GDei
 Allmächtigen ein so angeneh / wolgefällig und zumahl glormwürdiges
 sey / als kein anderes seyn mag. Die Ursach dessen ist. Erstlich
 werden das jenige / was geopffert wirdt / nemlich Christus der Herr / ist
 der Herr und Mensch / unendlicher Würden und Fürrestichkeit. Fürs-
 der / ist auch der Principal / so das Opffer verrichtet / Christus der Herr.
 wird in diesem Opffer aufs neu vorgestellet das lenden und Tode
 sambe dem dardurch erhaltenen herrlichen Sieg und Victori / aus
 dem Anschauung der himlische Vatter / auch Christus selbst / das höchste
 alle ertragen / gereicht auch ihnen zu höchster Ehr. Vierdtens / kan
 der heiligen Kirchen alhie auf Erden / dann auch der lebenden im Feg-
 er nicht erprieslicher seyn / als das heilige Mesopffer ; durch welches die
 Besten des Lebens und Tods Christi / vollkommener / überflüssiger / als
 durch einiges anderes Mittel / ihr kräfteige Würckung erlangen / und
 werden / so wol toden als lebendigen / werden angewendet. Sinte-
 man es dann mit der heiligen Mes ein solche Bewandnuß hat / so ist außser
 Zweifel / daß man der götlichen Majestät die höchste Ehr erweise / so
 man das heilige Mesopffer verrichtet. O wie glückselig und aber
 schicklich solle sich dann ein jeder Priester schätzen ? mit was überschwenckli-
 chen Freud und Trost soll er nicht überschüttet werden / wann er zu Gemüth
 ein unschilbares Mittel in seiner Macht und Willkuhr zuhaben /
 die dem Allmächtigen / so oft es ihme nur selbst beliebt / ein solche Ehr
 Glori zuerweisen / dergleichen alle Creaturen in gemein ihrem GDei
 Herrn in Ewigkeit nicht werden erweisen können ? wann er bey ihme
 so offer die heilige Hosti in die Hand nimbt / über sich erhebt / zer-
 theilt.

theilt er. auf was fürerliche Weis alsdann der Sohn Gottes
 schen Vater lobt und ehret / indeme er ihm aufs neu vorhalten
 chen Todt / den er aus seinem Befelch / auch ihm zu Dienst und
 gem Gehorsam hat ausgestanden; und beneben den gnadenreichen
 seiner Verdienst eröffner / solchen den Lebendigen und Todten
 wendet / sie von der Schuld und Straff der Sünden zuerlösen
 mit seiner Gnad und Glori zu bereichen. Wie soll der Priester
 seeligem Eysen und Andacht innmütig emsunder und angehalten
 das seelige auch darbey zuthun / und / nach dem Exempel Christi /
 HErrn aufs höchst so immer möglich ist / zu loben und ehren / in
 gung seiner guten Meinung / mit der Meinung Christi des höchsten
 Belangens aber den gemeinen Layen / Mann und Weib / was
 Würden sie seyen / wie sollen sie nicht äufferst geübet seyn / mit
 gem Eysen und Meinung Gote ihrem HErrn alle und jede heilig
 so täglich in der ganzen Christenheit gehalten werden / aufzuf
 Ein andere Weis ist / daß man sich vor GOrt außs
 und ihne dardurch erhöhet und groß mache. In Erwogung
 und großmachung Gottes in dem bestche / daß wir uns vor
 und in die tieffe unserer Nichtigkeit versencken. Ein Christliche
 den Abgrunde ihrer Nichtigkeit recht erkennet / ist eins von
 Dpffer / so man Gott kan aufopfferen. Sacrificium Deo Spiritu
 latus, cor contritum & humiliatum Deus non despicias. Ein
 müt / ist Gott ein angenehmes Dpffer / und ein secknitrschtes
 wird er nicht verwerffen. Item. Pauper & inops laudabunt
 Der Arme bedürftige / O HErr / werden deinen Nahmen loben.
 Arme / frage der heilige Augustinus : und gib darauff zur
 res Spiritu, die Armen im Geist / das ist / wie ers gar wol auß
 Herzen Demütige. Deme stimmert Ecclesiasticus bep. Deus
 bus honoratur, GOrt wird von den Demütigen geehret. Die
 ling im fewrigen Ofen zu Babylon / laden zum Lob Gottes alle
 eine nach der anderen : die Engel / die Himmel / Sonn / Mon
 nen / den Regen / das Taw / Hitz / Kälte / und andere mehr :
 auch auf den Menschen / und sagen ; Benedicite filij hominum
 laudate & superexaltate eum in secula. Und ihr / O Menschen
 an denen Gott sonderbar sein Varmherzigkeit und Freygebigkeit
 hat / in deme er umb eurerwillen alle Leibhafte Creaturen erschaffen
 machet ihn groß immerdar. Hernacher steigen sie in sehr
 standt von einer Staffel zu der anderen / biß auf die jenne

Behende Weis

Pfal. 50. 19.

Pfal. 73. 2.

Augusti. ibid.

3. 21.

Danic. 3.

lob Gottes am tauglichsten seyndt: fangen also an: Benedicat Israel
 Dominum; laudet & superexaltet eum in saecula. Und du Israel benedeye
 den HErrn / lobe und erhebe ihne in Ewigkeit. Du / sage ich / O Israel /
 welches du bist / under allen Geschlechtern der Menschen / das auserwöhlte
 Kind Gottes. Von dannen kommen sie von dem gemeinen Volck Gottes /
 die Priesterschafft / als die krafft tragendes Ampres absonderlich zum Lob
 Gottes beflisset und geheiligt: Benedicite sacerdotum Domini Domino, ihr
 Priester des HErrn / lobet den HErrn. Dieweil aber der Mensch aus
 seiner Taugend und Gottseligkeit noch mehr / als wegen obhabendem Prie-
 sters / in dem Ampres tauglich und fähig ist / So ist zuloben / schreiten sie von der
 Priesterschafft zu den gerechten / sprechen: Benedicite Spiritus & animae
 Domini: Ihr gerechte lobet den HErrn. Sie lassens aber bey
 sich nicht beruhen / sondern kommen auf die Heilige / und
 begehren leslich ihr Einladung mit den Demütigen: Benedicite Sancti,
 humiles corde Domino: O ihr Heilige / und aber sonderlich ihr / O
 demütige von Herzen / benedeyet und lobet den HErrn. Und geben dar-
 zu / daß sie nicht übersehen / daß under allen Heiligen / Gerechten / und allen Menschen
 die Demütige am aller tauglichsten seyen / Gott zuloben / und glori-
 ficiren. Warumben aber das? Erstlich dieweil der demütige
 sich an seinen Ehren am wenigsten nichts entziehet / sondern stellet ihne
 ohne allen Eintrag und Schmäherung treulich zu. Zurs ander / die-
 weil er ein sehr taugliches und handsähmes Instrument ist / dessen sich
 Gott zu allen Dingen bedienen mag / in Bedencken / daß er sich ihme gänge
 und nach belieben brauchen laßt / beklage oder weigert sich in
 keinem Ding / sondern ergibt sich völlig in die Handt und Willen Gottes.
 Dieweil er sich seiner selbst allerding begibt / entwehret und ent-
 wehret sich von sich aus allen angemaßten Wöhn und Hochachtung eigener
 Person / raumer also Gott dem HErrn in seiner Seel den völligen Platz
 ein / dann wo die Creatur aufhöret zu seyn / da fangt Gott an sich einzufinden;
 und so baldt der Mensch von sich selbst ausgehet / da gehet alsobaldt Gott
 ein. Dann gleich wie in natürlichen Dingen sich der Luft an allen Dr-
 ingen so baldt solche von anderen Dingen werden ausgeleeret / mit ganzem
 hinein tringt / also geschicht es auch in übernatürlichen Sachen / im
 Verstand und Ordnung der Gnaden mit Gott und dem Menschen. O quam
 laetis es, Domine, & humiles corde sunt domus tua, sagt der heilige Au-
 gustinus. O wie groß und hoch bistu O HErr / und die Demütige / so in
 deinen Augen klein scheinen / seyn dir zur Wohnung.

Die Eilffte
 Weis.

333

362 Von Erkandtniß und Liebe Christi unſers H. Er-
ſchen. Dann ein jeder Sünder/ der anfänglich zu gnaden ſom-
der Gerechte/ ſo in der Gnad zunimbt/ iſt ein fürreſſiger Beden-
Gottes zubefördern. Ein ſolcher Menſch/ vermittelts der Gnaden
ben des heiligen Geiſtes/ ſambt anderen übernatürlichen/ geiſtlichen
ten und Qualitäten/ auch eigener guter Wercken/ mit denen ſein
rer iſt/ ehret Gott mehr/ als die ganze übrige Welt mit allen
chen Geſchöpf und Vollkommenheiten. Wer nun Verlangen
Ehre Gottes höchlich zubefördern/ der bemühe ſich durch gute
Gebett/ Ermahnung/ Reichtung der heiligen Sacramenten/ und
gleichen mehr ſeyn mag/ den Sünder zubekehren/ und die Gnad
frömmen zumachen.

Die Zwölffte.

Es iſt noch ein andere Weiſe/ und beſtehet in der Liebe Gottes
dieweil ſie under allen Tugenden/ die fürreſſichſte/ vollkommſte/
nigin aller Tugenden iſt/ ſo gereicht ſie Gott zu ſonderbaren
Der heilige Auguſtinus, in Auslegung diſes Verſichels/ aus dem
Qui timetis Dominum, laudate eum, iſt/ die Gott fürchtet/ lobet
also. Quis veraciter Deum laudat, niſi qui ſinceriter amat
ergo eſt, ac ſi diceret, qui timetis Dominum, amate eum; dicitur enim tuum
ni, ſicut ſcriptum eſt, ecce pietas eſt ſapientia. Porro Pietas caritas eſt, et
eſt, nec colitur ille niſi amando, ſumma igitur & vera ſapientia eſt in eo qui
cepto illo primo: Diliges Dominum Deum tuum, ex toto corde tuo, et
rota anima tua. Wann derhalben der Pfalmiſt ſagt; Ihr die
fürchtet/ lobet ihn; iſt eben ſo vil geredt/ als wann er ſagte; Ihr
fürchtet/ lobet ihn/ dann es ſtehet geſchriben/ die Gottesforcht
heit/ und gleich wie die Gottesforcht nichts anders iſt/ als die
Gottes/ welche fürnemlich beſtehet in der Liebe/ die man zu ihm
hieraus/ daß der höchſte Grad wahrer Weiſheit/ ſo das ſinnlich
des Dienſtes und der Forcht Gottes/ eigentlich beſtehe in
erken Gebott Gottes/ du ſolſt Gott deinen H. Erren lieben aus
nem Herzen/ und aus ganzer deiner Seel.

Die Dreyſte
hende.

Leiglich auch verehret man Gott/ vermittelts aller anderer
und zwar auff und erſchiedliche Weiſe. Dann gleich wie ein jede
eigene Schönheit und holdſelige Beſchaffenheit hat/ also gerathet
auff ſonderbare ihre eigenthumbliche Weiſe/ Gott zu ehren/ und
ſo vil mehr/ je edler ein jede derſelben in ihrer Natur iſt/ und
herem Grad ſie thro inner- und äußerliche Würdigung
herfür bringet.